

Die Ackerbauerschule ist eine den in der Rheinprovinz bestehenden Winterschulen ähnliche Schule. Sie umfaßt zwei Wintersemester und beginnt am 1. November und endigt mit dem Anfang der Osterferien.

Praktisch theoretische Obstbaukurse finden alljährlich dreimal statt und zwar

	ein Frühjahrskursus	von 10 Tagen,
	„ Sommerkursus	„ 6 „
und	„ Herbstkursus	„ 6 „

Die Landwirtschaftsschule in Cleve wurde von 334 Schülern (1906 = 331) besucht, davon 147 aus dem Kreise Cleve.

Sie verteilen sich auf

die eigentliche Landwirtschaftsschule	mit 314 Schülern,
„ Winterschule	„ 20 „

Außerdem fand ein Obstbau-Lehrgang statt, an dem 16 Personen, hauptsächlich Landwirte, teilnahmen.

Die Schule wurde aus Provinzialmitteln mit 6000 Mark unterstützt, davon 1500 Mark für die Winterschule, weil der hierfür angestellte Landwirtschaftslehrer zugleich als Wanderlehrer für den Kreis Cleve tätig ist.

Die Zinsen der übernommenen Lehrerpensionsfonds der beiden Landwirtschaftsschulen wurden wie bisher als Zuschuß zu den an den Pensions-Haushaltsplan zu entrichtenden Beiträgen mitverwendet.

C. Angelegenheiten des Rittergutes Desdorf und der dort zu errichtenden Ackerbauerschule.

In dem Besitzstande des Gutes sind Veränderungen nicht eingetreten. Von den 6 dort untergebrachten katholischen Waisenknaaben sind im Herbst 1907 2 entlassen, 1 ist neu aufgenommen worden, so daß die Zahl der in Desdorf befindlichen Zöglinge zurzeit 5 beträgt.

Der Pächter Carl Hons erhält für jeden Knaben jährlich 300 Mark, wofür er Kost, Logis und Bettwäsche zu gewähren hat. Die zur Unterbringung der Knaben erforderlichen Möbelstücke sind von der Provinz beschafft worden. Dieselbe trägt ferner die Kosten der Bekleidung der Knaben, sowie die Kosten der Schulbücher und zahlt an den Pächter für die Instandhaltung der Kleider jährlich 90 Mark.

Die Knaben besuchen die landwirtschaftliche Winterschule in Bergheim und nehmen auf Kosten der Provinz an allen Exkursionen derselben teil. Während des Sommers wird besonderer Unterricht durch den Winterschuldirektor Scholz in Bergheim erteilt, wofür der letztere von der Provinz eine Entschädigung von 300 Mark jährlich erhält. Bei guter Führung können die Knaben vom 3. Jahre ab einen Lohnzuschuß von 70 Mark jährlich vom Pächter erhalten, wozu die Provinz einen Zuschuß von 20 Mark gewährt. Bei der Entlassung wird sowohl durch den Gutspächter als auch durch den Winterschuldirektor dafür gesorgt, daß die jungen Leute tunlichst in guten landwirtschaftlichen Stellungen Unterkunft finden.

Die Einnahmen und Ausgaben in der Verwaltung des Gutes im Rechnungsjahr 1907 waren folgende: